

Beuroner Chor unter Leitung von Sigmund Lang sang in der brechend vollen Klosterkirche

## Improvisationsvergnügen beim Weihnachtskonzert

**Beuron** - Es soll Leute geben, die am zweiten Weihnachtstag den Christbaum schon abräumen. Es gibt auch Menschen, die in der Weihnachtszeit noch Weihnachtslieder singen, und es gibt auch solche, die nach Beuron fahren, um sich Weihnachtsmusik anzuhören. Und die Klosterkirche war am Freitag abend brechend voll. Der Beuroner Chor unter Sigmund Lang gab als Benefizkonzert zugunsten des Klosters das traditionelle Weihnachtskonzert.

In jedem Jahr muß Lang sich wieder Neues einfallen lassen. Zum Glück hat er Joachim Schreiber zur Seite, der diesmal zu Anfang über das Lied „O du fröhliche“ improvisierte. Und dies wurde ein Vergnügen, wie allemal, wenn er improvisiert. Erst das Lied mit vollem Werk und nachschlagendem Baß intoniert, dann Sechzehntelwellen auf dem zwei-

ten Manual, während er auf dem ersten akkordisch die Melodie spielte, dann übernahm das Pedal die Melodie. Eine zarte Variation mit viel Chromatik folgte, und zum Schluß begann er mit dem Kopfmotiv des Liedes eine Fuge in barocker Manier, doch immer stärker moduliert er bis zum Stil der französischen Spätromantik. Abschließend erschien das Lied in voller Festlichkeit, doch wie elegant: im Baß gleichzeitig als Kanon.

Mit demselben Lied, „O du fröhliche, o du selige gnadenbringende Weihnachtszeit“, von allen Zuhörern gesungen, mit Überstimme des Chores, endete das Programm. Dazwischen nun eine Fülle von weihnachtlichen Gesängen. Hauptpunkt des Chores waren Chöre aus Händels „Messias“. In „Denn es ist uns ein Kind geboren“ konnte man die Beweglichkeit des Chores bei den Koloraturen bewun-

dern, und in „Hoch tut euch auf“ erlebte man exakten und prägnanten Chorgesang.

Nur einige Lieder seien noch erwähnt: „Zu Bethlehem geboren“ sang der Chor im Wechsel mit den Zuhörern, wozu Sigmund Lang eigens einen hübschen Satz schrieb. Besonders schön war „Schlaf mein Kind“ für Frauenchor und Bariton-solo, letzteres Andreas Böhler sehr ausdrucksvoll sang. Überraschend dann das polnische Weihnachtslied „Engel lieblich singen“, in dem der Rhythmus betonter erschien als in deutschen Weihnachtsliedern. Lebhaft dann wieder das französische „Il est né, divin Enfant“ des Frauenchores, dem der Männerchor eine Summbegleitung unterlegte. Als Dreingabe gab's „Stille Nacht“ in einer sechsstimmigen Chorfassung.

Siegfried Burger